Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 255. Halle, Dienstag, 30. October 1888. 180. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

Hallische Zeitung

für die Monate November und December zum Preise von 2 ℳ werden von der Expedition, den Zeitungsboten und Ausgabestellen, für Auswärts von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Halle, 29. October.

Seinem Unwillen

über die unwürdige Behandlung des Andenkens des Kaisers Friedrich in der fortschrittlichen Agitation hat am Sonnabend der Kaiser beim Empfang der städtischen Deputation, welche die Schenkungsurkunde des Begas-Brunnens überreichte, einen ernsten Ausdruck gegeben.

Der Kaiser sprach, wie die „Nordd. Allg. Ztg" erfährt, seine Freude über die Theilnahme aus, mit der die Hauptstadt ihn auf seiner Reise begleitete; das freundliche Entgegenkommen, welches er überall gefunden, habe nicht blos seiner Person, sondern auch dem Reiche und also auch seiner Hauptstadt gegolten. — Weiter drückte der Kaiser seinen Dank für die ihm bereitete Ueberraschung aus, insbesondere freue er sich darüber, daß sie gerade an dem heutigen Tage ihm dargebracht sei, wo die Kirche, für die sein Vater stets das höchste Interesse bewiesen habe, ihrer Vollendung entgegengegangen sei. Er hoffe, daß bald noch mehr schöne Kirchen in Berlin erstehen würden. Wenn er nun gern sein Heim hier aufschlage, so müsse er doch sein Bedauern und seinen Unwillen darüber ausdrücken, daß während der Zeit, wo er nach Kräften sich für die Interessen des Reichs bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über Verhältnisse seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen würde. Der Kaiser forderte die Mitglieder der Deputation auf, an ihrem Theile dafür zu sorgen, daß diese Ungehörigkeit aufhöre. Er würde gern als Berliner zwischen den Berlinern wohnen und hoffe auch von der Reise für das Reich die besten Folgen.

Nach der „Nationalztg." verließ darauf Se. Majestät sehr ernst, ohne dem Oberbürgermeister die Hand zu reichen und sich die Herren vorstellen zu lassen, den Saal.

Die Schenkungsurkunde des Begas-Brunnens hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringen wir zur Rückkehr in die Heimath im Namen der Reichshauptstadt ehrfurchtsvoll den herzlichsten Glückwunsch. Freudiger Festesklang empfing Euere Majestät in den Hauptstädten der befreundeten Fürsten und Friedensmarkt war kein Widerhall für Europas Völker. In raschem Zuge trug das Deutschen Kaiserthrones Erbe den Oelzweig durch den Welttheil, froher Zuversicht voll begrüßen Deutschlands Stämme des geschwerbehende Zeichen. Unsere Stadt aber freut sich der Zeit, da Euere Majestät das ehrwürdige Schloß der Hohenzollern zu längerem Aufenthalt wählen, sie erbittet von Euerer Majestät Huld die Erlaubniß, durch einen dauernden Schmuck des Schloßplatzes zu bekunden, wie fest in diesen bedeutungsvollen Tagen hochsinnige Kaiserworte unsere unterthänigste Verehrung mit vertrauensvoller Schaffenslust verbunden haben. Ein Brunnen, welchen ein Berliner Meister in heiteren Formen schuf, kam jüngst an Dächter Stelle den vollen Beifall. Des Künstlers Werk, in Erz und Stein geformt, dorthin gestellt, wo vor des Königs Fenstern sich der geschäftigen Bürger Wege kreuzen, das wollen Euere Majestät von unserer Stadt gnädig entgegennehmen als ein Huldigungsgeschenk von guter Vorbedeutung. Denn wie der Wasserstrahl aus edler Form Erfrischung spendend aufreißt, des Druckes ledig, der ihn in seine Bahnen zwang — so beut sich des Volkes Sinn aus des Tages Mühen zu ermuthigender Freude an des Vaterlandes hoher Zielen, die ein geleiteter Fürst mit fester Hand für Gegenwart und ferne Zukunft weist. Euerer kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste Magistrat und Stadtverordnete zu Berlin. ges. v. Forckenbeck. Stryk.

Nach der Verlesung dieser Urkunde sprach der Kaiser die eingangs angeführten Worte. Ueber den genauen Wortlaut gehen die Berichte noch auseinander. Man weiß nicht, ob der Kaiser blos von der Berliner Presse, oder der vaterländischen, oder nur einem Theil derselben gesprochen hat. Eine authentische Mittheilung wird zweifelsohne bald erfolgen. Die Mißverständnisse scheinen auch veranlaßt zu haben, daß sich die Deputation selbst über die Intentionen und den Wortlaut der kaiserlichen Ansprache nicht in Uebereinstimmung befunden hat und sich nach Schluß der Audienz durch die berufenen städtischen Spitzen an den bei der Ansprache gegenwärtigen Chef des Zivil-Kabinets, Herrn v. Lucanus, mit der schriftlichen Bitte gewandt hat, durch Mittheilung des authentischen Textes der Rede dem Magistrat die Richtung der kaiserlichen Willensmeinung deutlicher erkenntlich zu machen.

Die Zollanschluß-Feier in Hamburg.

Hamburg, 28. Oktober, Abends. (Telegramm) Die Mitglieder des Bundesraths sind zur Theilnahme an der morgen stattfindenden Zollanschluß-Feier heute Abend kurz nach 5½ Uhr von Berlin hier eingetroffen, eine Deputation des Senats war denselben entgegengereist. Heute Abend findet zu Ehren der Bundesraths-Mitglieder im „Hamburger Hof" ein Festmahl statt, an welchem auch die Spitzen der hiesigen Behörden und der preußische Gesandte v. Kusserow theilnehmen werden.

Alle Straßen, welche Se. Majestät der Kaiser morgen passiren wird, sind auf das Reichste und Prächtigste geschmückt und von vielen Tausenden von Menschen durchwogt, welche die Dekorationen besichtigen. Die an Alsterbassin und in dessen Umgebung befindlichen Laternen sind in Gasfackeln umgewandelt, welche Tageshelle verbreiten. Ueberall herrscht bereits eine erwartungsvolle festliche Stimmung. Die Vertreter der hiesigen Zeitungen und der auswärtigen Presse unternahmen heute mit sämmtlichen Barkassen und mit dem Dampfer „Patriot", die auch an der morgenden Fahrt theilnehmen, eine Fahrt auf dem Zollkanal und demjenigen Theile der Elbe, welchen Se. Majestät der Kaiser bei der morgenden Umfahrt passiren wird.

Das Absteigequartier des Kaisers im Hause des Fräulein Emilie Jenisch am Neuen Jungfernstieg wird in Bezug auf seine innere Einrichtung keiner erheblichen Veränderung unterzogen, da die Eigenthümerin von dem Gedanken ausgeht, es werde den Kaiser interessiren, die häusliche Einrichtung und Lebensweise in einem Hamburgischen Patrizierhause kennen zu lernen. Dagegen wird das Aeußere des Hauses reich geschmückt und vor demselben ein Aufbau von immergrünen Bäumen herg-stellt werden.

Kilian.

Wir haben die Verurtheilung des deutschen Sprachlehrers Kilian in Nizza auf Grund des französischen Spionengesetzes gemeldet. Jetzt liegen in den Pariser Blättern ausführliche Telegramme über die Verhandlung vor. Ein Pariser Telegramm der Kölnr. Ztg. vom 27. d. M. resümirt die Verhandlung wie folgt:

Die Verhandlung stellte zunächst fest, daß Kilian in unbegreiflicher Eitelkeit und Dummheit sich mit Dingen brüstete, die Verdacht erregen mußten. So hatte er behauptet, Generalstabsoffizier gewesen zu sein, in Verbindung mit dem Generalstabe zu stehen, ja, sogar von Moltke selbst in Nizza besucht worden zu sein, wobei er diesen mit einem Adjutanten auf die strategisch wichtigen Punkte geführt habe. Ferner rühmte er sich einem Zeugen gegenüber, im Besitz eines Schreibens des Auswärtigen Amtes zu sein, das ihm vor Verhaftung sicherstelle, die übrigens den Kriegsfall bedeuten würde. Auch sagen Zeugen aus, Kilian habe behauptet, lange militärische Artikel an die Kölnische Zeitung geschickt zu haben. (Ist nicht wahr! Red. d. K. Ztg.) Im Laufe der Verhandlung stellte sich die Bakronengeschichte als ganz nichtssagend heraus. Ebenso scheinen gewisse Anklagen wegen Besuch der Forts auf Weiberklatsch zu beruhen. Dagegen wurde festgestellt, daß Kilian Croquis von gewissen Punkten aufgenommen und die Alpenmanöver verfolgt hat, über die er gegen Bezahlung Berichte nach Berlin schickte. Kilian giebt an, seit drei Jahren mit dem Oberstlieutenant v. Lettow-Vorbeck, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, in Verbindung gestanden zu haben; dagegen förderte die Untersuchung anscheinend kein einziges von amtlicher deutscher Stelle herrührendes Schreiben zutage. Die deutschfeindlichen Blätter sind natürlich hocherfreut, daß endlich eine Verurtheilung auf Grund des Spionengesetzes erfolgt ist.

In Bezug auf den angeblichen Oberstlieutenant v. Lettow-Vorbeck, mit dem Kilian vor drei Jahren in Verbindung gestanden haben soll, wollen wir nur bemerken, daß die Rangliste des Jahres 1885 zwei Oberstlieutenants von Lettow-Vorbeck, jedoch nicht als Offiziere des Großen Generalstabs, aufführt.

Das Programm des Herrn von Helldorff-Zingst.

Zur Wahl von Candidaten für die neue Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses hat am 24. d. Mts. eine Versammlung der Mitglieder des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg und der vereinigten Konservativen für den Kreis Querfurt stattgefunden, in welcher für den Kreis Merseburg der bisherige Abgeordnete, Rittergutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf und für den Kreis Querfurt der Rittergutsbesitzer von Helldorf-Zingst zur Wiederwahl bezw. Neuwahl einstimmig als Candidaten aufgestellt sind.

Die politische Gesinnung des Ersteren ist den Wählern auf Grund seiner neunjährigen parlamentarischen Thätigkeit im ganzen Wahlkreise vollständig bekannt. Das politische Programm des Letzteren lautet wie folgt:

Nachdem die Versammlungen in Steigra und Merseburg beschlossen haben, neben dem bisherigen Vertreter Herrn Gutsbesitzer Ed. Neubarth-Wünschendorf mich als zweiten Candidaten für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt aufzustellen, halte ich für meine Pflicht, meine Stellung zu den schwebenden Fragen in kurzen Worten darzulegen.

Die Verheißungen unseres Kaisers, welcher im Sinne seines erhabenen Großvaters und seines edlen Vaters die Regierung führen will, lassen uns mit Vertrauen in die Zukunft sehen.

Um ihn uns zu schaaren ist unsere Pflicht.

Wir werden damit die Stetigkeit einer besonnenen monarchischen Entwickelung verbürgen.

Es ist nothwendig, daß die Parteien, welche in gleicher Treue zu Kaiser und Reich und der bestehenden Verfassung einig sind, auch ferner zusammenstehen.

In diesem Sinne halte ich die Aufrechterhaltung des Kartells, das Zusammenwirken der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen für unerläßlich.

Ein Gegner jeder reactionären Bestrebung, bin ich weit entfernt, Sonderinteressen zu vertreten; ebensowenig gehöre ich einer Hochtoryrichtung oder jener extremen Richtung der Herren von Hammerstein und Stöcker an, wie meine Gegner verbreitet haben.

Die Reform der Einkommen- und Klassensteuer im Sinne einer gerechten Heranziehung aller Einkommenquellen ist ein dringendes Bedürfniß; ebenso eine Reform der Gewerbesteuer, welche veraltet in ungerechter Weise das Kleingewerbe belastet.

Die Grund- und Gebäudesteuer wirkt drückend, weil sie die Verschuldung nicht beachtet und um so drückender als Zuschlagssteuer zu Gemeindezwecken, da gleichzeitig die Erträgnisse des Grundbesitzes mehr und mehr zurückgehen.

Die Ueberweisung mindestens eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zur Erleichterung der hohen Communallasten halte ich für gerecht und geboten.

Eine Reform der Gemeindeordnung halte ich für nöthig.

Die Lasten, welche für öffentliche Zwecke, namentlich für Armenpflege, Schule und Wegeerhaltung aufgebracht werden müssen, sind vielfach ungerecht vertheilt, besonders bei der hohen Steigerung dieser Lasten durch große landwirthschaftliche und industrielle Betriebe.

Ich wünsche eine gerechte Vertheilung dieser Lasten auch zwischen den betheiligten Gemeinden und Gutsbezirken.

Ich wünsche Förderung der Selbstverwaltung auf allen Gebieten, aber zugleich die thunlichste Vereinfachung des umständlichen Verfahrens und des bureaukratischen Schreibwesens.

Die Volksschule will ich auf ihrer jetzigen Grundlage und als Gemeindeschule erhalten wissen; auch erkläre ich mich als entschiedener Gegner der Bestrebungen des Centrumsführers Windthorst, welcher offenbar der Kirche losgetrennt vom Staat die alleinige Aufsicht übertragen will.

Die Kräftigung der evangelischen Kirche halte ich für geboten gegenüber den Bestrebungen des katholischen Centrums, aber ich bin ein Feind jeder einseitigen hierarchischen Bestrebung und wünsche vertrauensvolles Zusammenwirken von Staat und Kirche.

Dem hohen Interesse des Staates an der Volksbildung entspricht eine erweiterte Uebernahme von Schullasten durch den Staat, ebenso eine ausreichende Fürsorge für die Lehrer, insbesondere die Befreiung von den Beiträgen zur Wittwen- und Waisenkasse, die Herbeiführung gerechter und erhöhter Altersdienstzulagen und entsprechende Regulirung der Pensionsverhältnisse.

Die Förderung des gewerblichen Unterrichts und der landwirthschaftlichen Schulen ist eine Aufgabe der Zeit.

Unsere Gesetzgebung auf wirthschaftlichem Gebiete wird sich vor Allem zur Aufgabe machen müssen, die Lage des mittleren und kleinen landwirthschaftlichen Betriebes sowohl, als auch des mittleren und kleinen Gewerbebetriebes zu fördern und zu sichern. Das sind meiner Auffassung nach die nächsten Aufgaben der Gesetzgebung, welche von der nationalliberalen, der freiconservativen und der conservativen Partei frei von kleinlicher Parteieifersucht gemeinsam und gleich fern von Reaction und radicaler Ueberstürzung im Interesse stetiger Fortentwickelung des preußischen Staatswesens gelöst werden müssen.

Zingst im October 1888. v. Helldorff.

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin erschienen am Sonnabend inmitten der Berliner Bevölkerung, um durch ihre Gegenwart dem Akte der Einweihung der neuerbauten Kirche zum heiligen Kreuz auf dem Johannistisch erhöhte Würdigung zu verleihen. Nach Beendigung der Feier empfing der Monarch im Schlosse eine Abordnung der städtischen Behörden, welche eine Adresse überreichte. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. — Die ersten Morgenstunden des Sonntags brachte Se. Majestät im Arbeitszimmer zu und nahm den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, General-Adjutanten v. Hahnke, entgegen. Gegen Mittag hatte der General der Kavallerie und General-Adjutant Durchlaucht Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe die Ehre des Empfanges, und um 12 Uhr erschienen im Marmor-Palais zahlreiche höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. Nachmittags hörte der Kaiser mehrere Vorträge und empfing den Militärbevollmächtigten am Kaiserlich russischen Hofe Oberst und Flügel-Adjutant von Villaume, welcher zur Frühstückstafel befohlen wurde. Montag früh wird Se. Majestät der Kaiser zur Feier der Schlußsteinlegung sich nach Hamburg begeben. Dienstag Abend wird Se. Majestät wieder ins Marmor-Palais zurückgekehrt sein.

* Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam folgendes Schreiben zugegangen:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Residenzstadt Potsdam sage Ich für den Mir zu Meinem Geburtstag dargebrachten Ausdruck treuer Gesinnung Meinen Dank. Der Hinweis auf die erschütternden Verluste des verflossenen Jahres findet in Meinem Herzen lebhaften Widerhall. Gottes Hand hat schwer geruht auf dem Königlichen Hause und auf dem ganzen Vaterlande. Ein erhebendes und tröstendes Gefühl ist es aber, zu sehen, wie die zwischen tiefe Trauer im Bewußtsein der Gemeinsamkeit von dem gesammten Volke getheilt und mitgetragen wird. Daß Mir das verflossene Jahr neben vielem Traurigen auch reichen Anlaß zu herzlichem Danke gebracht hat, empfinde Ich zumal im Hinblick auf die glückliche Heimkehr Sr. Majestät des Kaisers, sowie auf die Geburt Meines jüngsten Sohnes und die erfreuliche Entwickelung Meiner anderen Kinder. Die Mir für Meine Söhne ausgesprochenen Wünsche haben Meinem Herzen besonders wohl gethan. Den Magistrat versichere Ich gern Meines fortgesetzten lebhaften Interesses und Meiner regen Theilnahme an dem Wohlergehen der Re-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881030 1-14/fragment/page=0001

sidenzstadt Potsdam. Potsdam, den 22. Oktober 1888. Viktoria, Kaiserin und Königin."

* Die **Independance Belge** veröffentlicht abermals einen Artikel über den Fürsten **Bismarck**, welcher vermuthlich eben solches Aufsehen erregen wird, wie der frühere des nämlichen Blattes und Verfassers, der durch die gesammte Presse die Runde machte. Rücksichten, die sich leicht errathen lassen, verbieten uns die vollständige Wiedergabe. Doch wollen wir so viel schon heute sagen, daß der Artikel, auf welchen wir wohl noch zurückkommen werden, die Stellung des Fürsten Bismarck als durch den Kampf gegen die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs „noch verschlechtert" bezeichnet. (Unsinn. Red.) „Kriemhild und Brunhild zugleich", so heißt es in dem Artikel, „hat Fürst Bismarck gegen sich gewaffnet." Der Artikel, welchem noch weitere folgen sollen, behandelt in der Hauptsache den Zusammenhang des Wachsthums der sozialistischen Gefahr für Deutschland mit der Bismarckschen Politik.

* In nachdrücklichster Weise macht die „Nordd. Allg. Zeitung" Front gegen die englische Blättermeldung, als habe Deutschland in Konstantinopel die Initiative zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien ergriffen. Das Blatt bezeichnet diese Meldung als „ein neues Produkt der Havas-Reuterschen Lügenfabrik" und erklärt, von Unterhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter und der Pforte, welche die Anerkennung des Fürsten Ferdinand ins Auge fassen, habe, wie dies für jeden gebildeten Politiker selbstredend sei, niemals die Rede sein können.

* Es wurde nach dem Besuch des Kaisers im Vatikan und mit Rücksicht auf die durch denselben angeblich getäuschten Erwartungen auf die Möglichkeit engerer Beziehungen des Papstes zu Frankreich hingewiesen. Jetzt berichtet die „Germania" in einer Drahtmeldung aus Rom, daß der Papst an den Präsidenten der französischen Republik Carnot ein eigenhändiges Schreiben sandte, worin er die Nothwendigkeit einer konzilianten Politik betonte.

* In einem unter dem Vorsitze des Prinzen Wilhelm stattgehabten Ministerrathe zu Stuttgart ist beschlossen worden, gegen den dortigen Verbreiter des Artikels der Münchner „Neuesten Nachrichten", betitelt „Unliebsame Erörterungen", die Anklage wegen Beleidigung des Landesherrn erheben zu lassen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Im Proceß Geffcken soll dem „B. T." zufolge die Erhebung der Anklage seitens der Oberreichs-Anwaltschaft erst im November zu erwarten sein, und Gefficens Ueberführung nach Leipzig erst kurze Zeit vor der Hauptverhandlung erfolgen.

* Die Aufsehen erregende Broschüre, welche in Hannover zum Falle Geffcken erschienen ist, und deren Schlußbetrachtungen wir sofort unsern Lesern mittheilten, wird, wie weit berechtigt, mag dahin gestellt bleiben, auf Herrn Windthorst zurückgeführt. (?) Der Fall Geffcken mag um deswillen eine Anlehnung nach welfischer Seite haben, als schon früher behauptet wurde, an den bekannten Rechtsgutachten der Staatsrechtslehrer Zöpfl und Zachariae in Sachen des Exkönigs von Hannover sei Gresscken betheiligt gewesen.

* Am Freitag hat in München ein Geheimbund-Prozeß begonnen, dessen Verhandlungen wegen eines Zwischenfalles, der sich dabei ereignete, Aufmerksamkeit verdienen. W. T. B. berichtet vorläufig darüber:

In dem gestern begonnenen Prozeß gegen 11 Sozialdemokraten, darunter Auer, wegen Geheimbündelei, bestritten auch die heute Nachmittag zeugeneidlich vernommenen Reichstagsabgeordneten Singer und Bebel, von einer geheimen Central-Organisation der deutschen Sozialdemokratie und einer solchen zur Verbreitung verbotener Druckschriften irgend etwas zu wissen. Wenn nach der Anklage geheime Oberleiter existirten, denen die unteren Mitglieder zu blindem Gehorsam verpflichtet seien, so müßten sie diese Oberleiter am ehesten kennen, was nicht der Fall sei.

* Die letzte Nummer der Wiener Medizinischen Presse bringt einen zwölf Spalten langen Auszug der Schrift Mackenzies und gelangt schließlich zu dem Urtheil, es sei Mackenzie nicht gelungen, die entsetzliche Anklage — den Bruch des Versprechens, eine Vergrößerung der Geschwulst im Kehlkopfe des Kranken während dessen Aufenthalt in England, Schottland und Tirol den deutschen Aerzten mitzutheilen — zu entkräften. Der erste Eindruck, sagt der Referent der Wiener Medizinischen Presse, welchen die Lektüre der „Antwort" Mackenzies auf uns gemacht, geht dahin, daß dieselbe nicht für Aerzte, sondern für das große Publikum geschrieben ist. Es scheint, daß der englische Laryngologe es nicht der Mühe werth hält, vor seinen Kollegen sich zu vertheidigen; er begnügt sich damit, dem Laien zu imponiren. Vielleicht finden sich Laien, die Mackenzies Darstellung Glauben schenken; kein Arzt der Welt wird seine Behauptungen ernst nehmen.

* Nach der Versetzung des Herrn von Leipziger von Hannover nach Danzig ist, wie der „Hann. Cour." mittheilt, auch der Vorsitz in der Verwaltungskommission für das mit Beschlag belegte Vermögen des Königs Georg auf den jetzigen hannoverschen Oberpräsidenten Herrn von Bennigsen übergegangen. Die eigentliche Verwaltung führen zwei Beamte, die dafür eine Besoldung beziehen, während für die Führung des Vorsitzes eine Vergütung nicht gewährt wird.

* Die Handelskammer zu Mannheim hat nach Meldung verschiedener Blätter an das Reichsamt des Innern eine Petition gerichtet, in welcher dieselbe um Errichtung von Handelskammern im Auslande ersucht.

Es werden drei Arten von nationalen kaufmännischen Korporationen im Auslande unterschieden: freie Vereinigungen; regierungsseitig errichtete mit staatlicher Unterstützung; solche mit einer gewissen Freiheit der eigenen Verfassung, sonst aber in unmittelbarer Fühlung mit der Regierung des Mutterlandes. Diese Kammern hätten die Aufgabe, die gemeinsamen deutschen Handelsinteressen zu pflegen und zu entwickeln und den Handel und Verkehr mit Deutschland durch berathende und aufklärende Thätigkeit zu fördern. Ihr hauptsächlicher Werth bestände darin, daß sie ergänzend der konsularischen Thätigkeit zur Seite treten und insbesondere eine verlässige Unterlage für die Konsularberichte bilden würden. Sie würden ferner beitragen, das Gefühl der Angehörigkeit unserer Landsleute im Auslande an das Mutterland mächtig zu stärken und würden endlich berufen sein, für Kandidaten des Konsulardienstes wie für Verwaltungsbeamte im In- und Auslande eine gute Schule zu bilden.

Frankreich. Bei einem Boulanger zu Ehren veranstalteten Banquet, an welchem gegen 800 Personen theilnahmen, **hielt Boulanger eine Rede**, in welcher er hervorhob, das Land wolle heute durchgreifende und ernsthafte Reformen. Eine Revision werde sich vollziehen, der Regierungsentwurf sei indessen ein lächerlicher, er sei eine Beschimpfung der öffentlichen Meinung und zeige Mißtrauen gegen dieselbe. Die Revision, welche das Land wolle, bestehe darin, dem Volke die Ausübung seiner Souveränetät wieder zu geben, eine Revision könne nur eine solche im republikanischen Sinne sein und müsse eine nationale Republik gründen, welche alle gutgesinnten Männer der früheren Parteien vereinige und Frankreich auf friedlichem Wege seinen Platz und seine glorreiche Mission unter den Nationen zurückgebe.

Der Quästor Madier de Montjau hatte Maßregeln getroffen, welche die parlamentarischen Journalisten für drückend erklärten. In Folge dessen stellte Andrieux heute in der Kammer den Antrag, diese Maßregeln wieder zurückzuziehen; der Antrag wurde jedoch verworfen. Anatole de la Forge gab wegen dieser Maßnahmen gegen die Journalisten seine Entlassung als Vizepräsident der Kammer.

Italien. Die „Riforma" schreibt: Die Kundgebungen der Souveräne und Staatsmänner zu Ehren des Ministers des Auswärtigen v. Giers, namentlich diejenigen von Berlin, Rom und Wien haben eine Bedeutung, welche nach der Reise des Kaisers Wilhelm Niemandem entgehen wird und bestätigen den absolut friedlichen Charakter und die gleichen Tendenzen des Friedensbundes. Indem man Giers in Berlin, Wien und Rom ehrte, wollte man nicht nur den Beamten für seine langen und treuen Dienste ehren, sondern auch sein trotz mancher gegentheiligen Strömungen zu Gunsten des Friedens vollzogenes fruchtbares Werk anerkennen.

— Gegenüber den Ausführungen des „Journals Paris" erklärt die „Italie" in unbedingtester Weise, Italien intrigiere weder für eigene noch albanesische Rechnung in Albanien, es existire keinerlei albanesisches Komitee in Rom; es sei unwahr, daß in Skutari ein Italiener — mit oder ohne Proklamation — verhaftet worden. — Dem amtlichen Blatte zufolge wird die Kammer auf den 8. November einberufen.

Bulgarien. Die Sobranje ist mit einer Thronrede des Prinzen Ferdinand eröffnet worden, in welcher derselbe die Hoffnung ausspricht, daß die Deputirten eine fruchtbare Thätigkeit zum Wohle der Nation entfalten würden.

Dank dem allgemeinen Frieden und der Ruhe im Lande habe sich die Sache Bulgariens gefestigt. Der Bau der Eisenbahn von Zaribrod mit eigenen Mitteln des Landes habe den Kredit Bulgariens erhöht und ihm Sympathien erworben. Indem durch die Bahn Sofia mit den anderen Hauptstädten Europas verbunden sei, werde den Fremden Gelegenheit geboten, die Nation näher kennen und ihren friedlichen und arbeitsamen Charakter mehr schätzen zu lernen, sowie die Anstrengungen besser zu beurtheilen, welche sie sowohl in moralischen und materieller Beziehung mache, als auch zur Wahrung der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes. Alsdann erklärt der Prinz, er habe sich bei seinen häufigen Reisen im Lande davon überzeugt, daß die Bevölkerung sich ganz friedlichen Arbeiten hingebe und von Liebe und Treue zum Vaterlande erfüllt sei. Er sei oft bewegt gewesen über den ihm bereiteten Empfang und spreche hierfür seinen Dank aus. Die Thronrede gedenkt sodann der Entwickelung des Unterrichtswesens sowie der tapferen Armee, welche sich auf der Höhe der Situation befinde und welche im Nothfall der Hoffnung und dem Vertrauen des Vaterlandes und des Thrones entsprechen werde. Schließlich wird ein Gesetzentwurf betreffend den Bau einer Bahn von Pambuli nach Bourgas angekündigt, sowie Gesetzentwürfe über innere Angelegenheiten.

Griechenland. Die Kammer ist mit einer Botschaft des Königs eröffnet worden. In derselben werden die seit der Thronbesteigung des Königs gemachten Fortschritte des Landes hervorgehoben.

Dieselben rechtfertigen vollkommen die dem König anläßlich des Jubiläums allgemein dargebrachten Sympathien. Alsdann wird die Verlobung des Kronprinzen erwähnt, durch welche die Wünsche der Nation erfüllt und die Zukunft der Dynastie gesichert werde, und bei welcher einzig und allein die gegenseitige Zuneigung der Verlobten entscheidend gewesen sei. Der König habe anläßlich seines Regierungsjubiläums Beweise der Sympathie von vielen Souveränen und Regierungen erhalten. Die nationale Ausstellung werde die Fortschritte des Landes darthun. Alsdann konstatirt die Botschaft die Hebung des Kredits durch die Verwirklichung der finanziellen Maßnahmen, die das Gleichgewicht im Budget herbeigeführt hätten. Die ausgezeichnete finanzielle Lage werde gestatten, neue Einnahmequellen zum Ausbau des Eisenbahnnetzes zu widmen. Griechenland sei nicht nur ein Ackerbau treibendes und industrielles Land, es habe auch militärische und maritime Interessen. Die neue Heeresorganisation habe die Disziplin gefestigt und der Landarmee Zusammenhang und neue Kraft verliehen; auch der Marine wird rühmend gedacht; ihr Material vermehre sich in demselben Maaße, wie die innere Organisation eine bessere werde. Die Botschaft bemerkt zum Schluß: Während der Zeit des Friedens werden die vom Lande gemachten Fortschritte seine beste Vertheidigung ausmachen; sollte aber ein Krieg ausbrechen, so wird Griechenland beweisen, daß es Nichts im Auslande der nationalen Vertheidigung verabsäumt hat. (Beifall.) Alle zur Zeit anwesenden fremden Fürstlichkeiten wohnten der Eröffnung der Sitzung bei.

Amerika. Aus Washington wird dem „New-York Herald" telegraphirt, daß der Präsident Cleveland den Gesandten der Vereinigten Staaten in London beauftragt habe, Lord Salisbury mitzutheilen, das gute Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und England könne nur durch anderweitige Besetzung des englischen Gesandtschaftspostens in Washington gefördert werden.

Einweihung der H. Kreuzkirche zu Berlin.

Die Heilige Kreuz-Kirche hat am Sonnabend bei herrlichem, fast sommerlichem Wetter in Gegenwart des Kaiserpaares die feierliche Weihe erhalten. Mit Laubgewinden, Fahnen und Teppichen waren die umliegenden Häuser reich geschmückt. Eine zahlreiche Gemeinde füllte das neue Gotteshaus; alle Kreise der Gesellschaft hatten hervorragende Vertreter entsandt. Kurz nach 11 Uhr traf das Kaiserpaar in offenem zweispännigen Wagen ein. Der Kaiser trug die kleine Generalsuniform mit dem blauen Rock der Gardes du Corps und dem Stern des Schwarzen Adler-Ordens; die Kaiserin trug ein schwarzes Crepekleid mit Capotthut und schwarzem Schmuck. Nach der Vorstellung nahm nach alter Sitte der Bauherr, Geh. Rath Ohen, das Wort. Er gedachte in tiefbewegten Worten des dahingeschiedenen Kaisers Friedrich, des edlen Stifters des nun vollendeten Hauses, sprach die Hoffnung aus, daß Kaiser Wilhelm mit nachsichtigem Auge das Werk betrachten werde, und schloß mit den Worten: Nunmehr wage ich es, Ew. Majestät zu bitten, den Schlüssel dieses Hauses aus meinen Händen entgegen zu nehmen, indem ich dem Wunsche Ausdruck gebe, daß niemals andere denn reine Hände und reine Herzen des Schlüsselamts der Kirche walten. Der Kaiser antwortete, daß es ihm eine große Freude sei, den Schlüssel zu übernehmen. Insbesondere freue es ihn, hier thätig zu sein, wo sein Vater die Spuren seiner Wirksamkeit hinterlassen habe. Mit Genugthuung sehe er, daß eine so herrliche Stätte geschaffen, in der der kirchlichen Noth von Berlin gewehrt werden solle. Er gelobe und verspreche, soweit an ihm sei, den Spuren seines erlauchten Vaters zu folgen. Der Kaiser übergab nunmehr den Schlüssel dem Generalsuperintendenten und dieser dem Pfarrer Stage, der mit einem Bibelwort die Kirche eröffnete. Unter Vorantritt der Geistlichkeit durchschritt sodann der Kaiser und seine hohe Gemahlin das Portal. Chor- und Gemeindegesang begannen die Feier. In der Weiherede knüpfte der Generalsuperintendent Brückner an Hebr. 13, 9: „Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit!" an. „Ein evangelisches Heiligthum mehr in dieser kirchenarmen Stadt und dies eine der edelsten Zierden, die an sich erhebt und erquickt, ein Glockenklang mehr als Dolmetscher des Rufes: „Gehet ein, denn es ist Alles bereit", das ist's, worin unsere Freude sich gründet, das ist's auch, was unser geliebtes Kaiserpaar bewogen hat, sammt anderen Gliedern des Königlichen Hauses sich mit uns zur Danksagung zu vereinigen." Der Redner gedachte vor Allem nochmals der Thätigkeit des hochseligen Kaisers für den nun vollendeten Bau, sodann der Beihülfe der Stadt, der Fürsorge der Kirchenbehörden und des Opfersinnes der Gemeinde. Die Verhandlungen über diesen Bau, so führte der Redner aus, reichen 21 Jahre zurück, inzwischen ist die Gemeinde auf 80 000 Seelen gewachsen und die neue Kirche erhebt sich im äußersten Osten der Gemeinde, und statt einer, sollten wir mehrere Kirchen weihen. Es folgten dann die Weihungen des Altars, des Taufsteines, der Kanzel und der Orgel, darauf knieten alle 5 Geistlichen im Gebete nieder. Nach neuem Gemeindegesang wurde die Liturgie abgehalten, dann betrat Pfarrer Stage die Kanzel, und knüpfte die erste Predigt im neuen Haus an Psalm 118, V. 24—25 an: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, laßt uns freuen und fröhlich drinnen sein, o Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen." — Beim Verlassen der Kirche sprach der Kaiser noch wiederholt seine Freude über das Werk aus. — Aus Anlaß der Feier wurden verliehen den Geh. Rath Ohen der Kronen-Orden 3. Klasse, dem Baumeister Kleinau der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Baurath Engel, dem Rathszimmermeister Holland, dem ausführenden Zimmermeister Weise und dem ausführenden Baumeister Wichmann der Kronen-Orden 4. Klasse und dem Patronatsvertreter Lehrer Brosche der Adler der Inhaber des Hausordens der Hohenzollern.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— In der Sonnabend stattgehabten Sitzung des Direktionsrathes der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bildete die augenblickliche Lage der Dinge in Ostafrika den Gegenstand der Verhandlungen. Einstimmig war man der Ansicht, daß es Pflicht aller Betheiligten sei, die einmal vertragsmäßig gewonnenen Positionen an der Küste Ostafrikas nicht preiszugeben, sondern alles aufzubieten, um wieder in den Besitz der verloren gegangenen Plätze zu gelangen. Insbesondere waren es die süddeutschen Theilnehmer der Versammlung, welche erklärten, daß in Süddeutschland eben diese Unruhen an der Küste dem Interesse an unseren kolonialen Unternehmen noch weiteren Vorschub geleistet hätten und daß von vielen Stellen Offerten eingegangen seien zu dem Behufe, durch Gewährung etwa wünschenswerther pekuniärer Unterstützungen die Mittel zu beschaffen, deren man bedarf, um des Aufstandes Herr zu werden. Was die in der Sitzung des Direktionsraths gefaßten Beschlüsse anlangt, so entziehen sich dieselben zunächst noch der Oeffentlichkeit.

— Die „Times" äußert bei Erörterung der ostafrikanischen Frage ihre Befriedigung darüber, daß Deutschland entschlossen sei, an der Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika theilzunehmen, spricht sich aber gegen eine gemeinsame Aktion zur Erreichung dieses Zweckes aus. Deutschland und England könnten sich wohl über die besten Mittel zur Unterdrückung des Sklavenhandels verständigen, die künftige Zivilisirung Ostafrikas würde aber eine um so stärkere sein, wenn dieselbe durch gleichlaufende, aber von einander unabhängige Anstrengungen der beiden Großmächte herbeigeführt würde.

— In London ist eine Depesche aus Zanzibar eingelaufen, wonach der Niedergang des Aufstandes nicht so bald zu erwarten wäre. Nach dem Auszuge der Köln. Volksztg. wären des Sultans Behörden ohnmächtig gegen den Bandenführer Buschiri; in Pagani und Bagamoyo dauert der Kampf der Deutschen mit den Arabern fort.

— Die zu Köln behufs einer Kundgebung für die Unterdrückung der Sklaverei in Afrika im Gürzenich stattgehabte Volksversammlung war äußerst zahlreich besucht. Unter Anderen waren der Oberpräsident, der Erzbischof, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwesend. Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

„Die Unterdrückung der Sklavenjagd ist die gemeinsame Pflicht und Aufgabe aller christlichen Staaten. Wie der Artikel 6 der Congoakte alle Mächte zur Mitwirkung bei Unterdrückung der Sklaverei verbindet, so liegt insbesondere dem Congostaat, England und Deutschland die Pflicht ob, unter gemeinsamer Verständigung den unverweidlichen Kampf nachdrücklich aufzunehmen und durchzuführen. Wir vertrauen, daß die Ehre der deutschen Flagge, sowie die deutschen Interessen von der Reichsregierung wirksam gewahrt werden. Darf ein solches Vorgehen auf die einmüthige Unterstützung des Volkes ohne religiösen und politischen Unterschied rechnen, so wird auch die thatkräftige Mitwirkung des Reichstags nicht fehlen."

Zum Schluß brachte der Vorsitzende, Oberstaatsanwalt Hamm ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— Halle. Der bisherige Privatdozent Dr. Otto Taschenberg (Zoologe) ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

— Breslau. Die Ovation der Studentenschaft für die Professoren Gerhardt und v. Bergmann wird nach einem nunmehr gefaßten Beschlusse des Ausschusses in einer glanzvollen Auffahrt bestehen. An derselben sollen nicht allein die Mitglieder des Ausschusses theilnehmen, sondern auch die Vertreter der Korporationen, an welche noch eine Aufforderung ergehen wird.

— Am 20. November feiert R. von Gneist sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Die juristische Fakultät der Universität bereitet eine Feier desselben vor.

— Breslau. Der bisherige Privatdozent und ordentliche Lehrer am Königsberger Wilhelmsgymnasium Lic. th. et. phil. Franklin Arnold ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau ernannt worden.

— Wien. Im Festsaal der hiesigen Universität hat am Sonnabend Abends eine Trauerfeier für Dr. Hermann Bonitz, der mehrere Jahre hindurch hier als Professor gewirkt hat, stattgefunden. Professor Schenkl hielt die Denkrede, in welcher der Bonitz Bedeutung als Wiedererwecker der klassischen Philologie und dessen Verdienste um die Organisation der Mittelschulen in Oesterreich kennzeichnete. Er schloß mit der Aufforderung an die Studentenschaft, im Geiste Bonitz zu wirken.

Todesfälle und Nekrologe.

— Zu Heidelberg ist der Geheimrath Professor Dr. Herm. Joh. Friedrich Schulze, als Lehrer des Staatsrechts und durch zahlreiche staatsrechtliche Schriften bekannt, gestorben.

— Zu Petersswaldau ist der Graf Günther zu Stolberg-Wernigerode nach kurzer Krankheit gestorben.

— Die regierende Fürstin Helene zu Waldeck und Pyrmont ist Sonnabend früh siebeneinhalb Uhr an Herzlähmung in Pyrmont gestorben. Fürstin Helene, des weiland Herzogs Wilhelm von Nassau Tochter, war am 12. August 1831

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881030 1-14/fragment/page=0002

geboren. Sie ist die Mutter der Königin Emma der Niederlande.

— Aus Konstantinopel wird der Tod des Direktors der orientalischen Bahnen, Sarrazin, gemeldet. Der Verstorbene stammt aus Münster.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Ein neuer Roman von Georg Ebers soll demnächst in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, wie dieselbe uns schreibt, erscheinen. Er wird diesmal nicht in alten Aegypten und in vorchristlicher Zeit, sondern auf heimischem Boden im ältesten trauten Nürnberg spielen. „Die Grete" (Margaretha) ist er betitelt, und die Trägerin dieses Namens ist eine deutsche Frau, das echte Kind der durch Bürgerkraft und Tugend blühenden Reichsstadt, mit deren eigenartigem, reichem und würdigem Leben der Leser dieses Familienroman vertraut wird, während er den Wandlungen und Schicksalen der Heldin und ihrer Angehörigen folgt. Gleichzeitig hiermit wird auch eine neue, durchgearbeitete, die 13. Auflage der „Aegyptischen Königstochter" desselben Autors ausgegeben, welche gleichsam eine Jubiläums-Ausgabe des vor 25 Jahren erstmals erschienenen Buches bildet.

— In jedem Hause, wo die Musikpflege zu den Bildungsinteressen der Familie zählt, wird die „Musikalische Jugendpost" (Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart; Preis vierteljährlich 1 ℳ) von vorzüglichem Einfluß sein. Nicht allein, daß der Inhalt sich streng im Rahmen alles dessen hält, was zur Belebung und Vertiefung in künstlerischer und pädagogischer Beziehung zweckdienlich erscheint, sind auch die Beiträge bekannter und verdienstvoller Zeichner, Schriftsteller und Komponisten so geordnet und vertheilt, daß ein geschmackvolles und unterhaltendes Ensemble von Illustrationen, Liedern und Klavierstücken, Biographien berühmter Meister und historischer Musikfreunde, Anekdoten, Scherze und Räthsel sich zu einem bunten und muntern Reigen verschlingen. Aus den letzten beiden Nummern (19, 20) sei namentlich auf folgendes hingewiesen: Künstlerlebens-Anfänge, Heiteres und Weiteres aus den Jugendtagen eines Virtuosen von L. Erbach; Ein herablassender Prinz, humoristische Erzählung von W. Appelt; Sophrs „Jessonda" von Ernst Pasqué (mit Illustration nach Moritz von Schwind); Ein Meister-Trio, Gedicht von L. Heilborn (mit Illustration); In Frau Musikas Zauberbann von C. Haaß (mit Illustration); Stieler's Fortsetzung der Weber-Biographie mit Illustrationen von Hugo Bürcher, kleines Klavierrechen ꝛc., endlich eine Musikbeilage mit reizenden Klavierstückchen und Liedern. (Probenummern der trefflichen „Musikalischen Jugendpost" sind gratis erhältlich.)

— Die Kaiserin Friedrich übersandte nach dem Tode ihres Gatten Herrn Professor Krause, der so manche Nacht am Schmerzenslager Kaiser Friedrichs gewacht, eine in England angefertigte Photographie des Entschlafenen. Dieses Widmitz war begleitet von einem eigenhändigen Schreiben der hohen Frau. Es lautet folgendermaßen: „Dieses Bild schenkte der Kaiser Friedrich dem Prof. H. Krause als Zeichen seines aufrichtigen Wohlwollens, seiner Anerkennung der treuen Dienste, welche ihm, dem Leidenden, geleistet wurden! Der Zustand des Kaisers verhinderte ihn, selbst das Bild zu unterschreiben! — Die zitternde Hand seiner Wittwe fügt diese Worte hinzu — sie sollen Dank bedeuten, Erinnerung an schwere Tage und heiligen Schmerz um den besten, edelsten Menschen, dessen theures Widmitz hiermit übersendet Victoria, einst deutsche Kaiserin und Königin von Preußen. Friedrichs-Kron, den 18. Juni 1888".

Hallische Lokalnachrichten vom 29. Oktober.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—y In der letzten Sitzung des Bürgervereins wurde zunächst beschlossen, am Sonntag, den 4. Nov., Vorm. 11 Uhr eine Besichtigung der neuen Abortanlagen der Francke'schen Stiftungen unter sachkundiger Führung vorzunehmen, nachdem das Direktorium der Stiftungen dazu die Genehmigung ertheilt hat (Versammlungsort: Gasthof zur „goldenen Rose"). — Sodann wurden einige photographische Aufnahmen der „Halle" in ihrem früheren Zustand vor der Einrichtung des Markplatzes und Ausführung der Neubauten vorgelegt, welche der Verein einem Mitgliede verdankt und die dem Vereins-Archiv einverleibt werden sollen. — Es wurde darauf die Frage besprochen, in wieweit es sich empfehlen würde, seitens der Stadt die Turnhalle des Turnvereins „Ulk" um Ueberlassung der Turnhalle in der Taubenstraßenschule zu seinen Uebungen zu gewähren; es gab sich im Allgemeinen die Ansicht kund, daß man, wenn seitens der Turnvereine die nöthige Gewähr für Schadloshaltung der Stadt hinsichtlich der Unterhaltung der benutzten Geräthe geleistet wird, ihnen die Benutzung der städtischen Schulturnhallen nicht vorenthalten dürfe, da dieselbe zum körperlichen Wohl der Bevölkerung unserer Stadt beizutragen geeignet erscheint. — Dann entwickelte sich eine Beisprechung über die den Fuhrwerks-Verkehrs-Verhältnissen wenig entsprechende Breite des Fahrdammes und zu große Breite des Trottoirs in manchen Straßen. Die Forderung z. B., daß das Trottoir der Straße vor dem Steinthor über 4 Meter breit angelegt werden muß, scheint der anordnenden Behörde selbst etwas übertrieben zu sein, da sie auf das Ersuchen der Adjazenten um Beihülfe bei der Ausführung des Trottoirs die Entfernung der Rechnungen gewünscht und ihr Entgegenkommen in dieser Angelegenheit Aussicht gestellt hat. — Weiter wurde noch mitgetheilt, daß auf das Ausschreiben der Vermiethung der neu anzulegenden Pferdebahnstrecken zwei Anerbieten eingegangen sind, von denen das eine sehr annehmbar erscheint; allerdings ist noch kein völliger Abschluß erreicht, doch dürften die weiteren Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate führen. — Es wurden darauf die auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung stehenden Gegenstände besprochen. Zum Schluß kam noch die Beschränkung des Schulunterrichtes der höheren Schulen unserer Stadt auf den Vormittag zur Besprechung; nach derselben hat diese Aenderung manche Unzuträglichkeit im Gefolge. — An die allgemeine Sitzung schloß sich dann noch eine Sitzung des Vorstandes.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

—u. **Schönebeck**, 27. October. (Allerhöchster Besuch.) Wie für gewiß verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser dem Königl. Amtsrath von Dieske in Barby einen Besuch behufs Theilnahme an der Jagd abstatten, die Zeit ist noch nicht bestimmt. Als Prinz war Se. Majestät schon öfters in Barby, hat auch der Einweihung der Saalebrücke bei Calbe beigewohnt.

—u. **Schönebeck**, 28. Oktober. (Naturwissenschaftlicher Verein. — Radfahrer-Besuch.) Der „naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen" (Vorsitzender Herr Prof. Dr. Freiherr v. Fritsch in Halle) hielt heute hier seine Herbstversammlung ab und hatte der hiesige „Verein für wissenschaftliche Unterhaltung" in sofern die Pflichten des Wirthes übernommen, als er die Fürsorge für alle mit einer solchen Zusammenkunft verbundenen Aeußerlichkeiten besorgte. Den Gästen wurden in den Morgen- resp. Mittagsstunden drei der hiesigen bedeutendsten technischen Werke gezeigt, nämlich die Maschinenfabrik von F. Siegel, die königliche Saline und die Kaiserbrauerei der Gebrüder Allendorff am Hunimelberge. Am ersten und dritten Orte war auch für ein erstes und zweites Frühstück in ausgiebiger Weise gesorgt. Daß die Gäste wohl gestärkt sich an die reichbesetzte Tafel der wissenschaftlichen Vorträge setzen konnten. Herr Dr. Erdmann-Halle sprach über Baumwollfarbstoffe; Herr Oberförster Wichmann-Grünewalde zeigte und erläuterte den von ihm erfundenen Bousfolen- und Theodolitentransporteur; Herr Oberbergingenieur und die größeren Tiefbohrungen der Erde; Herr Dr. Reidemeister-Schönebeck (Chemiker auf der chemischen Fabrik „Germania" hier) sprach über beim Fabrikbetrieb sich bildende Mineralien; Herr Dr. Kaiser zeigte bemerkenswerthe Früchte aus der Fauna und Flora von Schönebeck und Umgegend. Da die für die Vorträge festgesetzte Zeit — 3—6 Uhr — mittlerweile vergangen war, so faßte letzter Redner sich sehr kurz und verwies einfach auf die von ihm ausgestellten Sachen. Wir führen davon nur an: einen prächtigen Trappenhahn, einen Biber (abgenagter Baumstamm dazu), ein Steppenhuhn, Mineralien aus den Braunkohlengruben der Umgegend und aus den Steinbrüchen von Preßien. Humoristisch und sehr beifällig aufgenommen war der Schluß des kurzen Vortrages: er lautete etwa: „Aus dem Pflanzenreiche habe ich nichts ausgestellt. Es giebt hier Sumpf- und Salzpflanzen, aber keine Kalkpflanzen. Daß es auch Expflanzen hier giebt, davon wollen sich die Herren gefälligst selbst überzeugen, ich wünsche dazu recht guten Appetit!" Der nächste Punkt der Tagesordnung war nämlich ein gemeinschaftliches Mahl, wovon wir annehmen, daß es den Gästen nach ihrer angestrengten Sitzung recht gut geschmeckt haben wird. — Der Radfahrer-Verein „Wanderlust" aus Magdeburg besuchte heute Nachmittag unsere Stadt. Die benutzten Maschinen, ein- und zweisitzig, zwei- und dreiräderig, waren zum Theil ganz vorzüglich, so daß die Aeußerung eines Zuschauers, die Maschinen kosteten mehr als manches gute Pferd, wohl ganz zutreffend sein mag.

⊙ **Leipzig**, 27. Oktober. (Die „Münchner" im Carolatheater.) Neben den „Meiningern" ist kein Ensemble zu solchem Ruhm gelangt, wie die unter der Direktion des kgl. Hofschauspielers Herrn Hofpauer stehende Gesellschaft vom Mitgliedern des kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München. Die einfache Bezeichnung: „Die Münchner" ward bald in der ganzen Kunstwelt bekannt; das Ensemble gewann den höchsten Ruf und wohin in den kommenden Jahren die Gesellschaft auf ihren Gastspielreisen kam, fand sie die reichsten Sympathien des kunstliebenden Publikums. Das oberbayrische Volkstück, das Genre, welches die „Münchner" ausschließlich pflegen, ist durch sie sogar „hoffähig" geworden, denn im verflossenen Jahre spielten die „Münchner" an einer Reihe von Hoftheatern. Zum vierten Male kommen die „Hochlands-Meininger", mit diesem Ehrentitel bezeichnete man alsbald das Hofpauer'sche Ensemble, nun nach Leipzig. In jedem Jahre spielten sie vor stets ausverkauftem Hause und die ersten Mitglieder der Gesellschaft, vor allem der treffliche Leiter Max Hofpauer, der prächtige Neuert und seine unübertreffliche Wartnerin Amélie Schönchen, der prachtvolle Peter Hofer und Lilli Hücker — sie alle hat das Leipziger Publikum so lieb gewonnen, daß es bei der alljährlichen Wiederkehr der berühmten Gäste nicht müde wird, ihre ganz ausgezeichneten, auf Zwerchfell wie Gemüth und Herz in gleicher Weise wirkenden Vorstellungen zu besuchen. — Am Sonntag, den 28. Oktober, beginnen die „Münchner" im Carolatheater ihr 16 Abende umfassendes Gastspiel mit einem der trefflichsten Stücke ihres älteren Repertoires, mit dem „Herzgottschnitzer von Ammergau" — ein Stück, das das Leben der oberbayrischen Gebirgsbewohner in Glück und Leid so packend darstellt, daß man begreift, wie immer neue Beifallsstürme nach jedem Fallen des Vorhangs losbrechen. Wir werden in der Lage sein, unsere Leser auch über das weitere Repertoire der „Münchner" in Leipzig auf dem Laufenden zu erhalten, damit die zweifellos Zahlreichen, welche ihnen aus Halle einen Besuch abstatten wollen, ihre Wahl treffen können.

Personalien.

— Der Landrichter Kaufmann in Halle a/S. ist zum Ober-Landesgerichtsrath in Naumburg a/S. ernannt.

— In der Liste der Rechtsanwälte gelöscht ist der Rechtsanwalt Frantz bei dem Amtsgericht in Delitzsch und eingetragen in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht in Essen.

— Der Kataster-Controleur Gramsch in Friedeberg N.-M. ist unter Ernennung zum Kataster-Sekretär nach Erfurt, der Kataster-Sekretär Rex in Erfurt unter Ernennung zum Kataster-Controleur nach Niebüll versetzt, und der Kataster-Assistent Kloht in Kassel zum Kataster-Sekretär in Lüneburg befördert worden.

Aus aller Welt.

— **Eine Hasengeschichte.** Die Jagd im Münsterlande wirft reiche Erträgnisse ab, und unsere Westfalen sind eifrige, unermüdliche Jäger. Es hatte sich in der Provinzialhauptstadt vor einigen Tagen das beängstigende Gerücht verbreitet, in der Gegend von Osthedern sei vor einiger Zeit ein Hase gesehen worden. Infolge dessen veranstalteten einundzwanzig münsterscher Jäger in den dortigen Jagdgründen eine Treibjagd. Der Erfolg übertraf die Erwartungen, da die einundzwanzig Jäger schwer beladen mit drei Hasen am Abend wieder in Münster anlangten. Sogar ein vierter Hase wäre beinahe noch geschossen worden, wenn sich nicht unglücklicher Weise fünf Kühe und eine alte Frau in der Schußlinie befunden hätten. Da die Jagd 10000 Morgen groß ist, es also am Platz nicht mangelt, so ist zu hoffen, daß sich im Laufe der Zeit noch mehr Hasen dort ansiedeln werden. — Die Pacht beträgt 750 ℳ.

— **Des Kaisers Mildthätigkeit.** Eine junge Dame in Liegnitz, die ihrem und ihrer Mutter Unterhalt durch Näharbeit bestreiten muß, wandte sich vor etwa drei Wochen an den Kaiser mit der Bitte um Beihilfe zur Anschaffung einer Nähmaschine. Der Herrscher ließ dieses Bittgesuch trotz der sich drängenden Erlebnisse seiner großen Reise nicht unbeachtet. Dieser Tage traf im Auftrage des Kolmarschlamts eine prächtige Nähmaschine bei der jungen Dame ein.

Industrie, Handel, Finanzen.

—d Die Reichsbankstelle bleibt am 30. d. Mts. wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlen während der Vormittag von 1/2 10 Uhr ab geschlossen.

—d Wie wir hören, ist in der am Sonnabend Abend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes des Zuckerraffinerie Halle der Jahres-Abschluß vorgelegt worden. Derselbe bedarf zu seiner Herstellung noch der Prüfung durch den Aufsichtsrath und verschiedene Revisoren. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird der erzielte Gewinn die Vertheilung einer Dividende von ungefähr 6 Proz. gestatten.

— Am Sonnabend ist in Halle eine Gruppe zusammengetreten zum Bau einer Aktienmalzfabrik in Nienburg.

— Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft Eisenhüttenwerk Thale beschloß in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 % auf die Prioritäts-Aktien u. 1 % auf die Stammaktien bei reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

— Der Magistrat der Stadt Koburg wird im März 1889 die 4proz. Stadtanleihescheine von 1882 zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1889 auskloosen lassen. Die Verwandlung dieser Anleihescheine in neue 3½ proz. Schuldbriefe, von denen 2 285 300 ℳ ausgegeben werden, kann in der Zeit vom 1. bis 15. u. M. bewirkt werden.

— Die Verwaltung der Berliner Weißbierbrauerei Hilsebein schlägt 7 % Dividende vor. — Die Generalversammlung der Vereinigten Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien setzte die Dividende auf 16⅔ % fest (1886/87 17½ %). — Die Dividende der Eschweiler Drahtfabrik ist auf 6 % festgestellt worden. — Die Jute-Spinnerei und Weberei Hamburg-Harburg vertheilt 8 % Dividende. — Die ordentliche Generalversammlung der Dortmunder Gasgesellschaft beschloß die Vertheilung von 14½ % Dividende. — Die Generalversammlung der Vergischen Stahlindustrie-Gesellschaft beschloß die Vertheilung von 9 % Dividende.

— Die „Indépendance belge" theilt mit, daß die Gruppen sich um Uebernahme der Cubanischen Renten-Conversion bewerben, eine Deutsche, Französische, Englische und Spanische; die letztere soll bis jetzt die meiste Aussicht haben.

— Wie aus Brüssel, 27. October, gemeldet wird, hat die Nationalbank den Discont von 4 auf 5% erhöht.

— Für die Ausstellung des Gefrier-Verfahrens hat die Poetsch-Tiefbauten-Aktiengesellschaft Berlin das Ehrendiplom mit der Goldenen Medaille auf dem Brüsseler internationalen Wettstreit erhalten. Wie verlautet, soll Herr Generaldirector Poetsch in Magdeburg persönlich im internationalen Wettstreit der Künste und Wissenschaften die höchste Auszeichnung erhalten haben, deren officielle Bekanntmachung allerdings noch nicht erfolgt ist.

Tages-Kalender für Montag 29. October:

Kgl. Univ.-Bibl. v. 8—1 Uhr. Zu den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen und abgenommen. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher**, v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenverk.**: Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer**: Magdeburgerstr. 4, 1 8—12 Uhr u 2—6. — **Polytechnischer Verein**: Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehemal. „36er"**: Abds. 8 im „Stadt Magdeburg". — **Thiemescher Gesangverein**: Abds. 7 Uebung für Damen, Abs. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schachklub**: Ab. 8 Uhr im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung**: „Wilkes Restaurant." — **Gesangverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a/S. und Umgegend Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aichamt gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin**: Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipziger Straße Nr. 6.**: von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Aich- und Waaggamt**: 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten**: 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 23. Oktober.

	Aktiva.		
1)	Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 865,271,000	Zun. 6,782,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	„ 18,854,000	Zun. 524,000
3)	do. Noten b. Banken	„ 9,281,000	Abn. 79,000
4)	do. an Wechseln	„ 416,005,000	Abn. 9,445,000
5)	do. an Lombardforderung	„ 53,574,000	Abn. 14,915,000
6)	do. an Effekten	„ 3,560,000	Abn. 42,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„ 34,303,000	Abn. 141,000
	Passiva.		
8)	das Grundkapital	„ 120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„ 23,894,000	unverändert
10)	b. Betrag d. umlauf. Noten	„ 988,107,000	Abn. 26,631,000
11)	d. sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 263,897,000	Zun. 9,042,000
12)	die sonstigen Passiva	„ 355,000	Zun. 6,000

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. Die in dem nächsten Etat vorgesehene Erhöhung des Fonds von 4 Millionen zur Besoldung der Geistlichen aller Bekenntnisse entspricht einem von dem nationalliberalen Dr. Mithof gestellten Antrage.

Berlin, 29. Oktober. Da die englischen Buchhandlungen sich durch die Drohungen Mackenzie's so haben einschüchtern lassen, daß sie den Verkauf der englischen Uebersetzung der deutschen Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs nicht wagen, so hat die Berliner Verlagshandlung in London eine Spezialverkaufsstelle errichtet, von der aus sich das englische Publikum versorgen lassen kann.

Wien, 28. Oktober. Der Kaiser machte heute Mittag dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, welcher zum Besuch seines Schwagers, des Botschafters Prinzen Reuß, hier eingetroffen und im deutschen Botschaftspalais abgestiegen ist, einen Besuch. Die Abreise des Kaisers nach Gödöllö ist auf morgen Abend festgesetzt.

Paris, 28. October. General Miribel drückte beim Empfang der Stadtbehörden von Nancy denselben seine Freude darüber aus, zum Kommando des VI. Armeekorps berufen zu sein, und fügte hinzu, Nancy möge sich immer seiner Devise: non inultus premor (nicht ungerächt lasse ich mich bedrängen) erinnern. Der „Figaro" findet dieses Citat inopportun, eine Ansicht, die auch von der Regierung getheilt wird.

Rom, 28. October. Graf Solms hat Crispi den offiziellen Dank des Kaisers für die Aufnahme in Italien ausgesprochen.

Athen, 28. October. Das deutsche und das italienische Geschwader, welche die deutsche resp. italienische Flagge bei den Festlichkeiten zur Regierungsjubelfeier des Königs vertreten werden, sind gestern im Piraeus angekommen. Morgen empfängt der König die außerordentlichen Abgesandten der fremden Mächte, welche ihm die Glückwünsche der betreffenden Regierungen überbringen.

Petersburg, 28. Oktober. Wie verlautet, ist die in den österreichischen Regierungs- und militärischen Kreisen wegen russischer Truppen-Dislozirungen herrschende Beunruhigung, welche in dem bekannten Artikel

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 29. October. Beginn 7¼ Uhr.
45. Vorstellung. (8. außer Abonnement.)
(Erhöhte Preise.)

Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Graf von Luna	Oskar Moor.
Leonore	Kathar. Rosen a. G.
Azucena, eine Zigeunerin	Carrie Goldsticker.
Manrico	Werner Albertis G.
Ferrando	Adolf Uttner.
Inez	Louise Schaffnit.
Ruiz	Max Neubert.
Ein alter Zigeuner	J. P. Ernst.
Ein Bote	Alwin Boewe.

Gefährtinnen Leonorens. Diener des Grafen. Krieger. Zigeuner und Zigeunerinnen.

Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts und spielt theils in Biscaya, theils in Arragonien.

Nach dem 2. Akte eine längere Pause.

Dienstag 7¼ Uhr „Der Hüttenbesitzer" (roth).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881030 1-14/fragment/page=0003

des Wiener „Fremdenblatts" zum Ausdruck gelangte, durch die bevorstehende Dislozirung der kaukasischen Division hervorgerufen worden. Die Dislozirung derselben, die bereits im vorigen Jahre in Aussicht genommen war, soll nunmehr durchgeführt werden. — Dem Fürsten Dondukoff ist mittelst kaiserlichen Rescripts der Andreasorden verliehen worden.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	28. Okt.	+ 1.86	29. Okt.	+ 1.86	—	—
Trotha	„	+ 1.88	„	+ 1.86	0.02	—
Straußfurt	„	+ 1.18	„	+ 1.15	0.03	—

Elbe.

Magdeburg	26. Okt.	+ 1.70	27. Okt.	+ 1.67	0.03	—
Dresden	„	— 0.60	„	— 0.64	0.04	—
Aussig	„	+ 0.51	„	+ 0.47	0.04	—

Börsennachrichten.

— Berlin, 27. Oktober. Die heutige Börse war nur mit der Ultimoregulirung beschäftigt, übrigens ruhte das Geschäft fast völlig. Spekulative Devisen standen; Anlagewerthe konnten ihr Kursniveau behaupten, brachten es aber zu keinem nennenswerten Verkehr. Schlußtendenz still.

Course um 2½ Uhr. Fest. Oesterreichische Kreditanien 164,12, Franzosen 105,50, Lombarden 44,75, Türk. Tabakaktien 96,00, Bochumer Guß 183,25, Dortmunder St.-Pr. 94,75, Laurahütte 134,00, Berl. Handelsgesellschaft 178,37 Darmstädter Bank 162,75, Deutsche Bank 172, 5, Diskonto-Kommandit 232,75, Russ. Bank 56,50, Dortmund-Cronau —.—, Lübeck-Büchener 171,50, Mainzer 108,62, Marienb. 91,37, Mecklenburger 159,25, Ostpreußen 127,25, Dux-Bodenbach 158,75 Elbethal 83,10 Galizier 87,75, Mittelmeer 123,60, Russ. Staatsb. —.—, Nordwestbahn —.—, Gotthardbahn 133,00, Rumänier 106,80, Italiener 96,12, Oesterr. Goldrente 92,60, do. Papierrente 68,25, do. Silberrente 69,00, do. 1860er Loose 119,60, Russen alte 98,12, do. 1880er 85,37, do. 1884er 99,90, 4% Ungar Goldrente 85,10, Egypter 93,37, Russ. Noten 215,75 Nord. Orient II. 63,90 do. do. III. 63,50, Serb. Rente 82,20, Serb. Rente 83,60.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

Berlin 27. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco still, Termine wenig verändert, gekündigt: 200 Tonnen, Kündigungspreis 196 Mk. bez., loco 174—196 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 188 Mk. bez., per diesen Monat 191 bis 190,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 190,75 bis 198,75—190 Mk. bez., per Dezember 191,2—191—191,25 Mk. bez.

Roggen (unter Vorbehalt der Nichtchtung von Kaiserlagern) per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 178 bis 202 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 192 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 206,2—206 Mk. bez.

Roggenmehl per 1000 Kilogr. loco feine Marke gefordert, Termine wenig unverändert, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 19,25 Mk. bez., loco 152—160 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 158,5 Mk. bez., inländischer unter mit Geruch 152,5 Mk. ab Bahn bez., alter mit Geruch 158,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 159,25—159 Mk. bez., per Dezember 159,75—159,2—159,5 Mk. bez., per April-Mai 163,75—164,25 Mk. 164,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 132—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 134—140 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine still, gekündigt 1150 Tonnen, Kündigungspreis 155,5 Mk. bez., loco 140—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., pommerscher 150—156 Mk. bez., guter 148—154 Mk. bez., feiner 157—160 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel — Mk. bez., guter 149—156 Mk. bez., feiner 157—160 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., holsteiner — Mk. bez., russischer — Mk. bez., geringer — Mk. bez., per diesen Monat 155,5 Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 154 Mk. bez., per Dezember 155—155,5 Mk. bez., per April-Mai 1889 159,5 Mk. bez.

Nordhausen, 27. Okt. Weizen 17,50—18,00 Mk., Roggen 17,40—18,00 Mk. Gerste 15,60—17,00 Mk., Hafer 13,00—13,50 Mk.

* Magdeburg, 27. Oktober. (Gerst. Jahresberg.) Landweizen 184—188 Mk., Weizenweizen —.— Mk., glatter engl. Weizen 180—185 Mk., Staubweizen 170 bis 175 Mk., Roggen 164—170 Mk., Cheveliergerste 165—205 Mk., Landgerste 150—160 Mk., Hafer 142—152 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 27. Oktober. (Preise verstehen sich exclusive Kosten excl. Provision, Courtage etc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 189—194 Mk. bez., ausländ. 210—220 Mk. bez. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 170—176 Mk. bez. u. Br., ausländischer 168—172 Mk. bez. u. Br., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 160—185 Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futtergerste 140—150 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 150—155 Mk. bez. russischer 45 Mk. bez. u. Br.

* Breslau, 27. Oktober. Roggen per Oktober 155,00 Mk., per November-Dezember 152,00 Mk., per Dezember 154,00 Mk.

* Stettin, 27. Oktober. Weizen ruhig, loco 180,00—188,00, per November-Dez. 190,50, per April-Mai 199,00 Mk. bez. — Roggen unverändert, loco 166 bis 160, per November-Dezember 155,50, per April-Mai 159,50. — Pommerscher Hafer loco 136—143.

* Köln, 27. Oktober. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,50, do. fremder loco 22,00, per November 20,60, per März 21,70. — Roggen hiesiger loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per November 15,70, per März 16,70. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Mannheim, 27. Oktober. Weizen per November 21,00, per März 21,90, per Mai 22,10. Roggen per November 16,10, per März 16,75, per Mai 17,00. Hafer per November 13,65, per März 14,10, per Mai 14,30.

* Hamburg, 27. Oktober. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162,60 bis 175,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 176—185, russischer loco ruhig, 109—111. Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Wien, 27. Oktober. Weizen per Herbst 8,36 Gld., 8,38 Br., per Frühjahr 9,07 Gld., 9,09 Br. — Roggen per Herbst 6,15 Gld., 6,25 Br., per Frühjahr 6,68 Gld., 6,70 Br. — Hafer per Herbst 5,57 Gld., 5,62 Br., per Frühjahr 6,15 Gld., 6,15 Br.

* Pest, 27. Oktober. Weizen loco schwach behauptet, per Herbst 7,82 Gld., 7,84 Br., per Frühjahr 1889 8,60 Gld., 8,61 Br. — Hafer per Herbst 5,05 Gld., 5,10 Gld., per Frühjahr 5,67 Gld., 5,68 Br.

* Paris, 27. Oktober, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Oktober 27,30, per November 27,30, per November-Februar 27,75, per Januar-April 28,90. — Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 16,00.

* Amsterdam, 27. Oktober. Weizen per November —, per März 241. — Roggen per Oktober 134—133, per März 141—140—141.

* Antwerpen, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. — Roggen unverändert. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

* London, 27. Oktober. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

* Newyork, 26. Oktober. Rother Winterweizen loco 114½, do. per Oktober 112½, per November 113, per Mai 120.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 27. Oktober.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchsabgabe.

	26. Oktober.	27. Oktober.
fl. Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
I. Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50 M.	27,75—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker II.	26,20 M.	26,20 M.

Tendenz am 27. Oktober: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchsabgabe.

	26. Oktober.	27. Oktober.
Granulated	21,00 M.	21,00 M.
Korns. Rend. 92%	17,00—17,12 M.	17,00—17,12 M.
Korns. Rend. 88%	16,35—16,55 M.	16,25—16,40 M.
Korns. Rend. 75%	13,00—14,15 M.	13,00—14,15 M.

Tendenz am 27 Oktober: Ruhig.

Rohzucker u. Produkt:
abzüglich Steuervergütung.
frei auf Speicher Magdeburg.

Oktober —.—
November-Dezember —.—
Januar-März —.—

b. frei an Bord Hamburg.

Oktober 13,10—13,15 bez.
November 12,82½ bez.
November-Dezember 12,85 Br., 12,82½ G.
Dezember 12,87½ Br., 12,85 G.
Januar-März 1889 12,95 bez. u. G., 12,97½ Br.
März-Mai 1889 13,05 G., 13,12½ Br.
Tendenz: Stetig, ruhig.

Reis, Kaffee, Zucker, Kaufmannschaft.

* Berlin, 27. Oktober. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 23,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 28,10, per November 26,75, per Oktober-Januar —.—, per Januar-April 27,50.

* London, 27. Oktober. (Telegramm.) 96% Javazucker 16½, ruhig, Rübenzucker 12 weichend. Centrifugalzucker —.—.

* New-York, 26. Oktober. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5½.

Kaffee.

* Havre, 27. Oktober. (Telegr. von Leimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 25 Points Besse. Hier 10 000 Sack. Santos 5 000 Sack. Vorräthe für gestern.

* Havre, 27. Oktober. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Leimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee stieg average Santos per Oktober 87,50, per Dezember 87,00, per März 87,00. Fest.

* Hamburg, 27 Oktober. (Wochmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —, per Dezbr. 71,00, per März 70,50, per Mai 70,75. Ruhig.

* New-York, 26. Oktober. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 15¾, Rio Nr. 7 low ordinary per November 13,40, do. do. per Januar 12,95

Petroleum.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt, Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gef. — kg. Kündigungspreis —, loco —, per diesen Monat — bez., per Oktober-November bez., per Nov.-Dez. —, per Dez.-Jan. —, per Januar-Februar bez.

* Antwerpen, 27. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 bez., 20 Br., per Oktober 19½ Br., per Januar-März 19½ bez. u. Br. Weichend.

* Bremen, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.85 Br. Ruhig.

* Stettin, 27. Oktober, loco 17,85.

* Hamburg, 27. Oktober. Petroleum ruhig, Stand. white loco 8,00 Br., 7,90 G., per November-Dezember 7,90 G.

* Newyork, 26. Oktober. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70%, Abel-Test in New-York 7½, Gd., do. in Philadelphia 7½, Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅛ G., do. Pipe line Certificats — D. 8.7/8 G.

Spiritus.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtliche Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (versl.). Termine — Gekündigt — — Liter. Kündigungspreis — Mk. bez., per diesen Monat — September-Oktober — bez.

Spiritus per 100 l à 100% — 10,000 (versteuerten) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß Fest und höher. Gekünd. —.— Liter. Kündigungspreis —.— Mk. loco 53,0 bez., Durchschnittspreis bez., per diesen Monat u. per Oktober-November und per November-Dezemb. 52,6—52,9—52,8 bez., per April-Mai 55,3—55,5 bez.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekünd. —.— Liter. Kündigungspreis —.— kg., Durchschnittspreis —.— bez., loco ohne Faß 35,6 bez., mit Faß bez., per diesen Monat u. per Oktober-November und per November-Dezember 35,7—35,8 bez. per April-Mai 35,9—36,2—36,1 bez., per Mai-Juni 36,3—36,6 bez.

* Magdeburg, 27. Oktober. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 Pr. Verbrauchsabgabe 52,50—53,20 bez., desgl. bei 70 Pr. Verbrauchsabgabe 35,50 Br. 70 Pr. Spreiter unter freier Verhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 27. Oktober. Branntwein 45% für 100 Liter. ohne Faß ab Brennerei 65—65 Pf. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinbrennereien.

* Leipzig, 27. Oktober. Spiritus per 10.000 Literprocent, ohne Faß, loco versteuert —.— M. nom., loco unversteuerter 70er 33,20 M. 50er 52,60 M. bez. nom.

* Breslau, 27. Oktober. Spiritus loco 100 l per 100 pure. rztl. 50 M. Verbrauchsabgabe Oktober 50,60, Okt.-November. 50,80, do. Nov.-December 50,80, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Oktober 31,20.

* Posen, 27. Oktober. Spiritus loco ohne Faß. 50er 51,20, 70er 31,60, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —.—. Fester.

* Stettin, 27 Oktober. Spiritus fest, loco ohne Faß versk. ab. 50 M. Consumsteuer 52,50, 70 M. Consumsteuer 32,30, Oktbr.-Nov. 70 M. Consumsteuer 33,60.

* Paris, 27. Oktober. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus ruhig, per Oktober 40,25, per November 40,75, November-Dez. 40,75, Januar-April 41,50.

* Hamburg, 27. Oktober Spiritus geschäftslos, Oktober 21,25 Br., November-December 21,75, Dezbr.-Jan. 22,0 Br., April-Mai 23,25 Br.

Oele, Oelsaaten, Fettwaaren.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine Fest. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 57,0 Mark. Loco mit Faß — Mk. bez., loco ohne Faß — — bez., per diesen Monat 57,0 bez. Durchschnittspreis — —, per Oktober-November 56,6 bez., per November-Dezember 56,3 bez., per April-Mai 1889 56,3 bez.

* Leipzig, 27 Oktober. Rüböl netto 100 kg netto loco 54,5 M. bez.

* Leipzig, 27. Oktober. Rüböl per 100 kg netto loco 55,00 M. bez., u. Br. Still.

* Breslau, 27 Oktober. Rüböl per Oktober 57,50, Okt.-Nov. 56,50.

* Stettin, 26. Oktober. Rüböl behauptet, Oktober 56,00, April-Mai 55,70.

* Hamburg, 27. Oktober. Rüböl fest, loco 59,00 G.

* Havre, 27. Oktober. (Telegr.) Rüböl tage, per Oktober 75,00, per November 75,25, November-Dezember 75,00, Januar-April 71,50 M.

* New-York, 26 Oktober. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 9,25, do. Fairbanks 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 26. Oktober. Futterstoffe, Palmkuchen, deutsche, 120 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 145 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 140 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 141—140 M. für 1000 kg. je nach Qualität. Rapskuchen 140 M. für 1000 kg. Leinkuchen 145 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 112 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 26. Oktober Ammoniak, schwefelsaures 24,50—25 M. per 100 kg. — Dungstoffe. Guano, stickstoffhalt. 17—20 M., do. phosphorhaltig. 65—70%, 8,50—12 M. Knochenmehl 70—85%, 8—11 M. do. 50—60% 4—6,00 M., Fleisch- und Fischmehl 13—17 M. Knochenmehl 12—14 M., Blut- und Hornmehle 15—19 M., Superphosphate 6,50—11 M. für 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 26. Oktober. (Julius v. Heimann.) Chilisalpeter. Der Markt verlief in der verflossenen Woche in überaus ausgezeigter Stimmung und wir haben die Mittwoch eine Preiserhöhung bis 50—60 Pfg. gegen die Vorwoche erzielt, zu verzeichnen. Seit Donnerstag ist der Verkehr ruhig, aber sehr fest. Unsere Notirungen sind für Lieferung Oct.-Nov. 10,00—10,40 M. Nov.-Decbr. 10,35—10,40 M. Jan.-Febr. 10,65—10,60 M. Febr.-März 10,75—10,70 M. Schwefelsaures Ammoniak steigend. Frühjahrslieferung ca. 64—65 Pfg. das Procent Stickstoff erzielbar. Superphosphat ohne Aenderung. Futterartikel fest bei steigenden Preisen.

Kartoffelstärke.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sac. Ruhig. Gef. — Sack Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat —.— bez., per Dezember-Januar —.— M. per Oktober-November —.— M. bez. per November-Dezember 22,15 —.— M. bez. per Dezember-Januar —.— bez., per Januargeschr. —.——.— per April-Mai 1889 —.— bez.

* Berlin, 27. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,25 M. bez. Nr. 0 24,25—22,50 feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M. bez. u. und per 100 kg Br. inkl. Sac. Weizenkleie per Mai 14,25—12,25 M. bez. Roggenkleie per Mai 12,25—12,25 M. bez. Ruhig.

* Berlin, 27. Oktober. Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizenmehl weichend. p. Oktober 63,50, per Nov.-Dez. —.— per Januar-April 63,40.

* New-York, 26. Oktober. (Telegramm). Mehl 3 D. 85 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 26,00 Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per Oktober-Nov. —.— M., per November-Dezember —.— bez. per April-Mai —.— bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gef. — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 26,00 Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— M., per Nov. Dezember —.— M. bez. per April-Mai —.— bez.

Stroh. Heu.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Bürs.). Stroh 3,00 bis 3,50 Mk. Heu 5,40 bis 7,00 M., per 100 kg.

* Nordhausen, 27. Oktober. Stroh 2,50—3,50 M. Heu, 9—10 M. p. 100 kg.

* Magdeburg, 27. Oktober. Kleines Stroh 2,50 M., Krummstroh 5,00—6,00 M. Heu 9,00—10,00 M. per 100 kg.

* Leipzig, 27 Oktober. Ein Centner Heu 5,25 bis —, ein Centner Stroh, Maschinendrusch 3,50 bis —, ein Centner Stroh, Flegeldrusch 4,00— — M.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Bürs.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M. Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,40 M., Butter 1,80—2,50 M. per 1 kg. Eier 60 Stck 2,40—4,40 M.

* Magdeburg, 27. Oktober. Butter 2,00 M., Schmutter 2,20—2,60 M., Eier 3,10—3,20 M. per 1 kg.

* Leipzig, 27. Oktober. Ein Kgr. Butter 2,40 bis 2,50 M. Ein Schock Eier 3,20 bis 3,50 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Bürs.). Kartoffeln 4,00—6,25 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 27. Oktober. Kartoffeln 5,00—5,50 per 100 kg.

* Leipzig, 27. Oktober. Ein Centner Kartoffeln — M., ein Centner 3,00, 2,50—3,50 M.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 27. Oktober. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Amthmäßiger Umsatz 7 000 B. Amerikanische Zufuhr 21000 B.

* Liverpool, 27. Oktober. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle, Umsatz 7 000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Middl. amerik. Lieferung. schwach.

Metalle.

* Amsterdam, 27. Oktober. Nachmittags. Banczinn 63½.

* Antwerpen, 27. Oktober. Die Zufuhren von Rohzinn in den Stores haben sich auf 1 018637 Tonß gegen 226360 Tonß im vorigen Jahre. Zahl der in hiesiger öffentlichen Hochöfen 82 gegen 84 im vorigen Jahre.

* London, 27. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier.) Chilikupfer 78¾, bo. pr. 3 Monat 78¾.

* Frankfurt a. M., 27. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 129,70 Br., 127,70 G.

* Hamburg, 27. Oktober. Silber in Barren für 1 kg 128,25 B., 127,75 G.

* Rotterdam, 27. Oktober. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier.) Zinn: Banka 63½ B. Billiton 62½ B.

* London, 27. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier). Zinn: Straits 102¼, Australi 103½, Lizel.

* London, 27. Oktober. Silber in Barren 43½, spezl. Zinn 102¾, Lizel. Kupfer 78¾, Lizel. Blei engl. 13½ Lizel. Span. 13¾ Lizel. Quecksilber 9½ Lizel.

* New-York, 26. Oktober, Zinn, Straits 23.20 Doll. Eisen Nr. 1 Collmed 21,50 Doll.

Viehmärkte.

* Bamberg, 24. Oktober. Auftrieb 804 Stück. Preise: Beste Ochsen das Paar 90 Mk., geringere Ochsen das Paar mit 33—351 Mk. bezahlt. Kuhschwein wurde das Paar mit 90 Mk. bezahlt und Sauschweine zu — Mk.

* Steinbruch, 25. Oktober. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 23. Oktober 97,466 Stück. Am 24. Oktober wurden 1484 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1865 Stück. Es verblieb demnach am 24. Oktober ein Vorrath von 97,118 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 47—48 Kr., junge ungarische schwere 45½—46 Kr., mittlere von 40½—50 Kr., leichte von 50—51 Kr. Amerikanerware schwere 46, 47—48 Kr. mittl. von 48—49 Kr. leichte von 49—50 Kr., Rumänische Bakonyer—, Serbische schwere von 48—49 Kr. mittelschwere von 47½—48½ Kr. leichte von 46—47 Kr.

Inserat.

Die Urwähler des Urwahlbezirkes Nr. 40

(Brunnengasse, Brunnenplatz, Friedrichsstraße 1—8 und 45—60, Kapellengasse, Luckengasse, alte Promenade 13—28), welche im Sinne der drei vereinigten Parteien wählen wollen, werden zu einer Vorversammlung nach dem „Schwarzen Adler", gr. Steinstraße Nr. 24 zu Montag Abend 8 Uhr eingeladen. [1570

Das Comité.

Gr. Ulrichstr. **49. Selmar Böning.** Gr. Ulrichstr. **49.**

Seidenwaaren, Modewaaren, Baumwollenwaaren.

Großes Lager und Anfertigung von Damen-Mänteln.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten in hocheleganten [1574

Kleiderstoffen und Besatzstoffen,

Regenmänteln u. Wintermänteln.

Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Garnirte Damenhüte. Ph. Liebenthal & Co., früher **Siegmund Haagen.** 1566]

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881030 1-14/fragment/page=0004